

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

198 (26.8.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310859](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des verhältnisvolks. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Aufnahme der Nachrichten aus dem Reich und aus dem Auslande. Abonnementpreis für einen Monat 1.50 M., bei Goldmark 60 Pf., — pro Woche die Post bezogenen (Postzeitungsliste Nr. 5500), vierteljährlich 2.25 M., für zwei Monate 1.50 M., monatlich 75 Pf., inl. Briefporto.

Redaktion und Expedition:
Haut, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephonanschrift Nr. 58.

Absetze werden die eingangsgezählten Korrespondenzen oder deren Raum auf 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Räume. — Anfragen für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr vormittags in der Expedition oder in Bubenberg's Buchhandlung (Gehr. Theil und Mittelteil) angegeben sein. Größere Anfragen werden früher erledigt.

Nr. 198.

Haut, Dienstag den 26. August 1902.

16. Jahrgang.

Politische Kündungen.

Deutschland.

Keine Ministerkonferenz! Die „Münchener Zeitung“ berichtet offiziell mit: Angeblich aus München in mehreren Berliner Blättern gemeldet worden, daß im nächsten Herbst eine Konferenz der Minister der Bundesstaaten in Sachen der Sozialversicherung in Aussicht genommen sei. An den Stellen, die hier davon mühten, ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. — Das ist sehr bescheiden: man macht gar nicht erst den Versuch, die Gegenfälle, welche in der Sozialangelegenheit zwischen den Regierungen bestehen, zu überwinden.

Die irrtümliche Entrüstung. Der „Boyrische Courier“, ein Hauptorgane des Zentrums, schreibt neuerdings über die Gründe seiner Partei bei der Ablehnung der Kunstdförderungen in der Abgeordnetenkammer:

„Ein schweres Unrecht begeht, wer die vielbedrohte Ablehnung von 100.000 Mark für Kunstdarlehen durch die Majorität der Kammer rein auf politische Gründe zurückführt und die Opposition der Ungleichheit gegen den Niedergang der Künste zieht. Gerade das Gegenteil ist der Fall; auch verabschuldet dieses Vorgehen nicht der augenfällige Mangel an Mitteln, um ausgiebigen Opfer zu bringen, sondern das gerechte Bedenken, umfassende Pinalotholen, welche so reiche Schäfte von vollendeten Kunstwerken bergen, durch immer neue Anläufe von Gemülden einer sehr bedenklichen Richtung vielmehr zu entwerten. Oder ist es nicht ratsamer, derlei Erwerbungen zeitig Eingang zu thun, als jüher oder später den gesetzlosen Schwund wieder hinzuschieben zu müssen?“

Diese Rechtfertigung bestätigt die vom „Borwärts“ hervorgehobene Thatlache, daß die „feine Entrüstung“ des Kaisers eine Entrüstung aus Freihum war. Die „sehr bedenkliche Richtung“, der das künstlerische Zentrum die finanzielle Förderung entgegen wollte, ist die dieselbe Richtung, wosüber der Kaiser wiederholt in schärfsten Worten sein Missfallen ausgesprochen hat. Das Verhängniß hat es gewollt, daß der Kaiser sich für die „Rammstein-Kunst“ empörte und um der ihm verhaschten Kunstrichtung willen die größte staatsrechtliche Erregung ausführen sollte.

Zentral für das hessische Landgrafenhaus. Der Kaiser befahl die Ausführung eines Denkmals zur Erinnerung an das 1868 erloschene Landgrafenhaus von Hessen, welches die städtischen Ritterhäuser seiner Zeit wegen der Größe abgelehnt hatten, auf seine eigenen Kosten und hielt dies dem Oberbürgermeister von Homberg u. d. H. und dem Landrat persönlich mit.

Keinen Landrats will der Bund der Landwirthe wie Ramburau weiter aufstellen, so vermischen wenigstens die konervative „Eibing, Blg.“. Als Beweis dafür beruft sie sich darauf, daß die bekannte König-Robinettordnung gegen die Ramburau-Feinde ab 1868 gelegt ist, sondern ihre volle Geltung behalten hat. Noch in diesem Jahre ist es einem Abgeordneten, der gegen die Regierungspolitik opponierte, vorgetragen worden, was diejenigen veranlaßte, sein Abstimmegesuch einzureichen. Wenn auch diese Abstimmefeststellungen im Sande verlaufen ist, so hat sie doch die Wissenden aus's Neue davon überzeugt, daß bis ans Weiteres politische Beamte als Volkswertreter durchaus ungerüttelten sind. — Die „freie, Blg.“ ist neuigierig; sie möchte gern wissen, wer denn dieser Abgeordnete sei, der auf solche Art last gestellt worden ist? Es sei doch nicht anzunehmen, daß die Konservativen so ohne Weiteres hilfloszweigend eine indirekte Maßregelung eines Landrates hingenommen hätten, und ebenso wenig wie es glaublich ist, daß die Konservativen all' den Landräten — mehr als dreißig an der Zahl — welche gegenwärtig im Abgeordnetenhaus sitzen, bei der nächsten Wahl ohne Weiteres den Stuhl vor die Thale seien werden. Das glaubt doch die „freie, Blg.“ selbst nicht.

Nicht nach dem Recht, sondern nach den Beschlüssen der Borsigzeitungen sollen sich die Beamten richten, selbst wenn solche Bescheide vom obersten Gerichte für ungültig erklärt worden sind. Gegen einen offiziellserklärt Dehner war im Disziplinarverfahren gekündigt worden, daß er eine Schülerin an dem Tage, an dem sie ihr 14. Geburtstag

jahr vollendete, aus der Schule entlassen, obgleich der vorausgesetzte Entlassungsstermin erst mehrere Wochen später lag. Der Lehrer berief sich zu seiner Rechtfertigung auf die Entscheidung des Kammergerichts, wonach in Oppenweier die Schulöffnung mit dem 14. Lebensjahr ohne Weiteres aufzuheben. Gleichwohl wurde auf Amtshandlung erkannt (!), daß die Amthandlung des Lehrers nicht die Entscheidungen des Kammergerichts, sondern lediglich die Anordnungen seiner vorgesetzten Dienstbehörde maßgebend seien. In der Berufungsinstanz erkannte auch das Staatsministerium wegen der eigenmächtigen Entlassung der Schülerin auf Schultag, indessen nur auf einen Verweis. Im Urteil wird ausgeführt: Der Angeklagte habe sich gegen eine Verordnung der königlichen Regierung verstanden, die allerdings nach der Praxis des Kammergerichts rechtsgültig sei; indessen das habe er nicht zu prüfen, sondern lediglich die Beurteilung der Behörden zu befolgen. — Durch diese Fortdauerung des unbedingten Gehorsams können die Beamten in eine sehr mißliche Lage gerathen. Handeln sie nach vom Gericht für ungültig erklärten Verordnungen, obwohl sie die ungültigkeitsklärungen kannten, so steht sie zweifellos den dadurch angerichteten Schaden haftbar. Der Minister wird mindestens ebenso früh von der gerichtlichen Ungültigkeitsklärung erfahren wie die Beamten. Dann hat er für die Ausbedeutung der Verordnung zu sorgen, nicht aber Beamte zu strafen, die dem Recht entsprechend handeln.

Die Katholikenklausur. Zu der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sind zahlreiches Festeleinheim aus allen Theilen des Reiches in Mannheim eingetroffen, u. d. die Abgeordneten Dr. Baden, Lahmann, Duschek, Göder, Pischler, Kosch, Rothen, Dr. Schäffer, Trimborn. In der Stadt herrschte am Sonntag reges Treiben. Um 3 Uhr segte sich der Festzug in Bewegung, an welchem insgesamt 170 Personen mit 20.000 Personen aus Baden, der bayerischen Pfalz, Hessen, Württemberg, dem Elsass und der Saar gegenübe traten. Der Zug nahm den Weg durch die Hauptstraßen der Stadt nach der neu erbauten Festhalle.

Zur „Noth“ der Landwirtschaft. Zu der vergangenen Woche, wie der „Völkerzug“ aus Seehausen in der Altmark mitgebracht wird, die zum 1. Oktober 1903 passifiziert werden den Kirchenländereien auf eine Bachperiode von zwölf Jahren wieder verpachtet werden. Dabei ist ein um ca. 40 Prozent höherer Pacht Preis erzielt worden. Die Landwirthe selbst freuen sich über die Leidenschaft von der „Noth“ der Landwirtschaft.

Die Bekämpfung des Alkoholismus. Die Bekämpfung der bayrischen Staatsbahnen beschäftigt, gegen den übermäßigen Alkoholmissbrauch eine Reihe von Maßnahmen zu treffen. Danach soll während des Dienstes der Genuss durchgehender Getränke verboten und den Bahnhofswirten unterstellt werden, in den Nachstunden alkoholische Getränke am Bahnhofsmittel abzugeben. Um aber den Eisenbahnmagazinellen anderweitigen Ertrag zu liefern, sollen für sie bebaute Unterstände geschaffen werden, in denen Gelegenheit gegeben ist, zu übernachten, zu Kochen und Unterhaltungszwecke zu pflegen. In diesen Lokalitäten sollen unter finanzieller Teilhabe der Bahnverwaltung Kaffee, Thee, Mineralwasser und Limonade verkauft werden.

Der preußische Kriegsminister veröffentlicht in „Reichsangehörige“ wiederum, daß sich auf Unteroffiziere und Mannschaften bezirkende Verbot der Belohnung sozialdemokratischer Gesinnungen etc. Den Reform in der gewohnheitsmäßigen Soldatenfuhrkunst erreicht hat wohl der Unteroffizier Johann R. von der 6. Kompanie des 19. Infanterie-Regiments, der sich wegen vorchristlicher Bekleidung und Misshandlung Untergesetz in 290 Fällen vor dem Kriegsgericht der 2. Division in Glogau zu verantworten hatte. Der Angeklagte konnte sich, da er Widerhandlungen alle Tage beging, nur zum Theil auf seine Straftaten beklagen. Beim Tummen half der Angeklagte in mindestens 45 Fällen mit dem Tummen nach. Bei der Inkamation regte es Öffnungen. Mindestens 7 mal wütigte er seine Männer am Hofe und kniff sie 32 mal in die Wangen. Bei dem Kommando „Hände an die

Hosenhaut“ schlug er in mindestens 55 Fällen mit der Sabotscheide gegen die Finger. Beim Geschwörtringen schlug er die Leute mit dem Böschel über den Kopf, so daß einmal der Böschel zerbrach. Einen Mann schlug er mit dem Seltengewicht so häufig gegen die Wade, daß die Knieknorpel abbrachen, einen anderen mit dem Gewehrlauf vor die Brust, einen dritten mit Gewehrlauf unter die Rose. Am Reitergericht ließ er die Leute so lange hängen, bis sie sich vor Erstickung nicht mehr halten konnten. Dauerlaufprüfung war eine beliebte Übung; in den Pausen mußten sich die Leute, wenn es anging, in Wasserläufen hinlegen. Gewehrschreien bis zu 200 mal ließ der Unteroffizier auf den Mannschaftsküche vornehmen. Ein Soldat mußte am geübten Dienst an den Anteile für sich sechs Minuten lang Griffe machen, ein anderer eine Stunde lang am geübten Dienst stehen und, während sie in Ankleide, Bewegungsübungen ausführen. Wer in der Inspektionskunde eine falsche Antwort gab, mußte Schemme flicken. Seiner Körperhaltung folgte er, er werde sie so lange schleifen, bis sie liegen bleibt. Wer am meisten Schemme mußte ein halbes Jahr im Lazarett zurückbringen und ist jetzt ausgeschieden. Eine Patrouille wurde, wie oben angegeben, aus dem Bataillonssatz bestimmt, das die Krankheit des Mannes nicht von der Misshandlung, sondern von Erkrankung herstammt. Der Angeklagte wurde der Misshandlung von Untergesetzern in 135 Fällen überlassen. Der Kompaniechef gab an, von den Misshandlungen nicht gewußt zu haben. Die Unteroffiziere kündigten häufig darauf hinweisen würden, daß sie die Leute nicht misshandeln dürften. Und die Strafe für diesen gewohnheitsmäßigen Soldatenhinterhalt! Der Vertreter der Anklage beantragte drei Monate Gefängnis und Degradation. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis, wovon 14 Tage auf die Unterfuchungshaft abgehen. Von der Degradation wurde Abstand genommen. Unbegreiflich! Durch solche Urtühe wird man die anschließend unverhofftbare Riederträchtigkeit der Soldatenmisshandlungen natürlich nicht ernstlich bekämpfen können. Wenn derartig geradezu gemengelähnlich Individuen nicht einmal degradiert und mit Schimpf und Schande aus dem Heere hinausgeworfen werden, so wird die Soldatenhinterhalt weiter florieren.

Oesterreich-Ungarn.

Die Rache der Schläger. Heute wurde in Lemberg das Urteil im Prozeß wegen der im Juni v. J. vorgenommenen Straßenaufrüstungen bekannt gegeben. Von den 51 Angeklagten wurden 25 zu Arreststrafen von einem Jahr bis zu zwei Monaten, bzw. Arreststrafen von einem Monat bis zu einer Woche verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Frankreich.

Eine bemerkenswerte Rache hat der Handelsminister Trouillot bei der Einweihung des Victor-Hugo-Denkmales in Belfort gehalten. Beide wird die Rache nicht von der Bourgeoisie, an welche sie gerichtet ist, bekehrzt werden. Nach dem Minister die Haltung der Regierung gegenüber den aufständischen Kongregationen darzulegen, kam er auf die „lex Falloux“ zu sprechen, dank der die Kongregationen sich der Erziehung der Söhne der Bourgeoisie bemühten konnten. Da ist eine wahnsinnig destruktive Thatlache zu verzeichnen. Siebiß es etwas Backendes als das Schauspiel einer Bourgeoisie, die sich so zahlreicher hochherziger Initiativen in der Vergangenheit rühmen kann, die an der Spitze der philosophischen Bewegung des 18. Jahrhunderts schrift, der man großenteils die Gleichheitsthematik verdankt, aus der französische Revolution hervorgegangen ist, die bis Ludwig Philipp vollständig gediehen ist und die noch und nach revolutionär und literarisch wird, je weiter die Erziehung der Juilletin sie durchdringt. Meine lieben Mitbürgen, ich sage es mit dem Gefühl, auf eine wahre Heldin hinzuweisen; jene Bourgeoisie muß sich in Acht nehmen. Sie muß an die Gesetze denken, die sie läuft, wenn sie auf dieser Bahn weiter schreitet, und sich vorhalten, was aus der alten Aristokratie trotz ihrer Kraft, ihrer Überlebensfähigkeit und ihrer Ausnahmekräfte geworden ist, nämlich daß das Land sie einfach bei Seite liegt. Gambetta i

sagte eines Tages ein einfaches Wort, indem er in einer nahen Zukunft das Emporkommen einer neuen sozialen Schicht ankündigte. Das Wort fand lauen Widerhall und von Tag zu Tag wird seine Weisheit durch den Gang der Dinge bestätigt. Und während diese neuen sozialen Schichten aus Gründen des notwendigen Seizes des Fortschrittes emporkletzen, muß man leider sehen, daß die, die eine schöne Rolle in diesem Lande zu spielen hätten, gleichzeitig ihr Interesse und ihre Pflicht verlernen. Wenn die, die sich drücken, umfasse alte Bourgeoisie darstellen, anstatt ihrer Zeit zu folgen, sich so weit vergeßen, nach der Vergangenheit zurückzuschauen und innen in einer Marsche befindlichen Welt unbeweglich bleiben zu können, plaudern, wenn sie sich darauf stützen, die verschwundene Aristokratie, nicht etwa in deren eitleren Eigenschaften, die einer anderen Epoche angehören, sondern nur in ihren Annohnungen, Gedanken und Laster nachzuhahmen, wenn sie sich daraus ein Vergnügen machen, sie durch freifindende Namen und Adelsprädicate zu topiren, wenn sie den religiösen Handlungen folgen, nicht aus Überzeugung, was sie achtsamwerkt, sondern aus Pose und Widersprüchen, so wird verschreckt werden müssen, wenn man sie so sagen in allen unsern Dörfern das Schloss und die Stute lädtigen sieht, um sich von der demokratischen Bewegung zu führen, so wird man diese eigenartige, den Traditionen ihrer Vorgänger untreue Bourgeoisie, die es sogar elegant findet, ihr eigenes Werk zu verachten, schließlich das Schätzchen der Aufklärung beiseite scheben, die heute von der Führung der öffentlichen Geschäfte ferngehalten wird. Ist diese Kraft verloren, kommt die Rache zu spät. Diese Bourgeoisie muß zwischen der für immer abgehannten Aristokratie und der immer lebensfrüchtigen Demokratie ihre Wahl treffen.“

Schärfere Saiten will die Regierung gegen die restituenten Offiziere aufziehen. Infolge des Vorfalls mit dem Obersten Saint Remy, dessen Beispiel Radikalisierung fand, wird die Regierung eine Verstärkung des Militärkriegsgelehrten vorbereiten. Gleichzeitig besteht Kriegsministerial eine neue Reinigung des Offizierscorps im republikanischen Sinne vor. Vieles wegen ihrer reaktionären Gesinnung bekannte höhere Offiziere werden in den Ruhestand versetzt.

Bon den 81 Generalstäben, die Anfang voriger Woche in die ordentliche Tagung einztraten, haben sich im Ganzen 53 über die Ausführung des Vereinsgesetzes durch die Regierung geküßt. Bei spielf Radikalisierung fand, wird die Regierung eine Verstärkung des Militärkriegsgelehrten vorbereiten. Gleichzeitig besteht Kriegsministerial eine neue Reinigung des Offizierscorps im republikanischen Sinne vor. Vieles wegen ihrer reaktionären Gesinnung bekannte höhere Offiziere werden in den Ruhestand versetzt.

Der Premierminister von Canada, Laurier, der zur Zeit in Paris weilte, reicht einen Beitrag mit Frankreich an, welcher einer französischen kanadischen Schiffahrtsgesellschaft eine Jahresförderung von 300.000 Francs gewährt. Canada will einen Beitrag in gleicher Höhe leisten und will außerdem seinen Einfuhrzoll für französische Produkte um 15 Prozent erhöhen. Es verlangt dafür von Frankreich die Anwendung des Minimalzolls für die kanadische Einfuhr.

Rußland.

Kein Platz für Tolstoi. Wie in Petersburg verlautet, wurde dem Grafen Tolstoi, der sich nach Russland begeben wollte, von den Behörden die Aufzöpfung eines Passes verweigert!!

Uralta.

Die Aufzöpfung des Kriegsrechts im Uralta. In der gefeierten Versammlung der Kapitolie erklärt der Premierminister Spraga, er glaube, daß das Kriegsrecht in einer Woche aufgehoben werden würde.

Das Parlament nahm den Antrag der Regierung, Indemniität sowohl bezüglich der finanziellen Zielen als der Verwaltungsmassnahmen während des Krieges zu ertheilen, an.

Die Burenrepublik in Europa. Neben die Konferenzen der Burenrepublik und der General wird der „Teil, Blg.“ bestimmt vertheidigt, daß die Nachrichten, die Deputirten sollten über die Verwendung von Geldern vor den Generälen Burenrepublik abstimmen, oder Dr. Rudd sollte die



Leopold, Meisterschaftsfahrer von Deutschland

startet am 31. d. Mts. im Sportpark.

Verband der Zimmerer.

Sonntag den 31. August cr.:

Großes Tanzfräschchen

im Vereinshaus „Zur Arche“ (Gemoll).
Anfang 4½ Uhr. — Tanzabonnement 1 Mark. Einzelans 10 Pf.
Eintre 30 Pf. wofür Getränke.

Zum Schluss: Gratis-Verloosung einer Damenuhr.

Ein etwasiger Ueberschuss wird zu Gewerkschaftszwecken verwendet.
Die Gewerkschaftsmitglieder und Freunde, sowie sonstige Freunde
und deren Angehörigen sind hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Möbeln mit Kreditbewilligung

zu staunend billigen Preisen.

Ich kaufe prinzipiell nur gegen Kasse und bin dadurch in der Lage, ganze Wohnungs-, Hotel- und Restaurations-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel zu billigsten Preisen auf Theihahlungen wieder verkaufen zu können.

Bei sofortiger Baarzahlung gewähre ich 5 % Rabatt.

Der Verstand nach auswärts geschieht unter Garantie prompt und fronto.
Das Aufstellen von Matratzen und Sodden, sowie das Aufstellen von
Möbeln wird in eigener Werkstatt prompt und sauber ausgeführt.

Fr. Diez, Börsestraße 16,
am Marktplatz, Elsah.

Colosseum

Bant, beim Bahnhof,

Klub- und Ballhaus ersten Ranges

verbunden mit Gastronomie- und
komfortabel eingerichtete Restaurants-Kalitäten, hat sich einem gehobenen Publikum
zum Feierlichen Deich, insbesondere Vereinen, Klubs, Privaten, u. s. w. zur Ablösung von größeren und kleineren Feierlichkeiten, bestens empfohlen. Französische Billards stehen
zur gefälligen Bezugnahme.

ff. Speisen und Getränke,
freundliche, zuverlässige Bedienung, niedrige Preise. Fremde
Fremdenzimmer. — Guter bürgerl. Mittagstisch
von 60 Pf. an. Anmeldungen hierzu gütig vorher erbeten.
Im großen Spiegelsaal: Jeden Sonntag großer öffentl.
Ball. Es laden zu zahlreichen Besuchen höchstens ein.

J. Leuchter.

NB. Abfahrt des leichten Abendzuges von hier in der
Richtung nach Jever 11.10 Uhr.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,

Stadtteil Elsah, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.
Großes und modernstes Atelier am Platz. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche
Zeitschriften und Blätter liefert vielfach

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,
Heisenstraße 18, beim Friedrichshof.

Wollen Sie etwas Feines rauchen, so empfehle ich Ihnen meine Spezialmarken



Werft-Cigarre Nr. 3 1000 Stück 48 Pf., 100 Stück 4,80 Pf.
Das Beste in Qualität, was für 5 Pf. hergestellt ist.



La Fabrica Nr. 7 1000 Stück 55 Pf., 100 Stück 5,50 Pf.,
als 6 Pf.-Cigarre unübertroffen in Güte und Qualität.



Diseno Nr. 12 1000 Stück 65 Pf., 100 Stück 6,50 Pf.
Empfehlenswerteste 7 Pf.-Cigarre, gleich im Geschmack und Aroma
einer Import-Cigarre.

Nur erstklassige Fabrikate von 35 bis 500 Mark
per 1000 Stück.

Für Export volle Rückvergütung des Zolles.

Spezialität: Brasil- und Havana-Cigarren.

Wilhelm Griesm.

Cigarren-Spezial-Geschäft,
Wilhelmshaven, Marktstraße 10.

P. Jacobs, Schuhmacher,

Gökerstraße 7a, am Part.

Mein Schuhwaren-Lager halte
bei Bedarf bereits empfohlen. Große
Auswahl in sämtlichen Sortimenten und
billiger Preisstellung. Anfertigung nach
Maß sowie Reparaturen prompt und
billig in eigener Werkstatt.

Der Gemeindevorsteher.

Meng.

Zur Bilder-Einrahmung

unter Garantie abzubüdigt
empfiehlt sich

G. Buddenberg's Buchhandlung und Buchbinderei.

Zu vermieten

in meinem Neubau an der Berliner
Peterstraße zum 1. November mehrere
drei- und vierstöckige Wohnungen mit abgesetztem
Roxitor, Balkon und allen Bequemlichkeiten.
Zu ertragen bei
G. Buddenberg, Berlin, Peterstraße 6, 1. Et.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierstöckige Wohnungen.

W. Dresel, Wittenbergsstraße 26.

Arens bei Nordhausen. Suche auf

November oder Okt. einen

Lehrling.

Johann Hüsing, Zimmerer
und Tischlermeister.

Züchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr
gängbaren Art. fols. Großer Bedienst.

Offerten unter F. D. H. 745 an

Rudolf Wosse, Frankfurt a. M.

Gesucht

auf sofort oder 1. Sept. ein ordent-
liches Weben für den ganzen Tag.

Wittenbergs, Wittenbergs. 36.

Zu verkaufen

einen gut erhaltenen Kinderwagen
mit Gummireifen.

Bant, Peterstraße 34, 1. Et. v.

Bant.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 198.

Bant, Dienstag den 26. August 1902.

16. Jahrgang.

Bericht des Partei-Vorstandes an den Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1902 zu München.

(Fortsetzung)

Die Parteivereine. An neuen Parteidiensten sind im Laufe des letzten Jahres ins Leben gerufen worden die „Volks-Zeitung für das Muldenland“ für den 14. Jährlichen Wahlkreis, erscheint in Leipzig als Kopioblatt der dortigen „Volks-Zeitung“. Weiter „Volks-Zeitung für die Kreise Landeshut, Böhlenau-Jauer“ und die „Bohmer Volks-Zeitung“, beide Blätter dreimal wöchentlich erscheinend als Ableger der „Gesetzgebung“.

In Bant erscheinende „Nordwacht“ wird seit 1. Juli dreimal, gegen früher einmal wöchentlich aufgegeben; die „Würthliche Volksstimme“ in Bork erscheint 1. Oktober täglich, fällt bis dahin dreimal wöchentlich. Das zehnjährige Jubiläum ihres Bestehens feierten im abgelaufenen Jahre die „Altmark, Volks-Zeitung in Altmark“, das „Volksblatt für Anhalt“ in Dessau und als täglich erscheinendes Blatt das „Gosfelder Volksblatt“.

Zu erscheinen aufgehort hat die Altena-Jerlohn „Volksstimme“, die als Kopioblatt der „Reichswehrkäfig“ Arbeiter-Zeitung hergestellt wurde. Im Wahlkreis Altena-Jerlohn ist an Stelle der „Volksstimme“ die „Eifeldeutsche Presse“ als offizielles Parteidienstblatt eingeführt.

Zur sozialistischen Presse Deutschlands gehören ein. J. Jahr 1902 neben dem Zentralorgan „Volksblatt“ und der wissenschaftlichen Wochenzeitung „Neue Zeit“:

54 täglich 1 mal erscheinende Zeitungen

10 wöchentlich 3 mal „ „

4 „ 2 mal „ „

7 „ 1 mal „ „

1 monatlich 2 mal „ „

2 „ 1 mal „ „

außerdem 2 alle 14 Tage erscheinende Wochentücher und 2 wöchentlich herauskommende Illustrirte Unterhaltungsblätter, sowie die „Gleichheit“, Zeitchrift für die Interessen der Arbeiterschaft.

Zur Gewerkschaftspresse zählen:

1 wöchentlich 3 mal erscheinende Zeitung

32 „ 1 mal „ „

2 monatlich 3 mal „ „

21 „ 2 mal „ „

11 „ 1 mal „ „

Eine Neuerung in der Parteidienstblättern ist insofern eingesetzt worden, als dem Unterhaltungsblatt „Neue Welt“ eine regelmäßige Annonsenbeitäge beigegeben wird. Diese Neuerung hat sich mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Herstellung der „Neuen Welt“ notwendig gemacht. Durch die Einführung des Rotations-Blattführungs-Drucks ist zwar die Herstellung des Blattes wesentlich verbilligt worden, da aber im Interesse unserer Volkspresse, die die „Neue Welt“ als Sonntags-Beilage giebt, der Preis derzeit fast um ein Drittel ermäßigt ist, so ergab sich immer noch ein Druck, das durch die Annonsenbeitäge gedekt werden soll. Den gegen einzelne Interessen laut gewordenen Beschwerden aus dem Bevölkerkreise hat die Verwaltung der „Neuen Welt“

nach Möglichkeit Rechnung getragen. Dem auf früheren Parteidiensten wiederholten Beschluss auf Herausgabe eines sozialdemokratischen A-B-C-Buches ist im Laufe des Jahres insofern entsprochen, als in der Buchhandlung „Vorwärts“ das „Sozialdemokratische Handbuch, ein Führer durch die Zeit- und Streitfragen der Reichs-gesetzgebung“, erschienen ist.

Der Beschluss des Berliner Senates, dass Centralorgan der Partei, den „Vorwärts“ und die übrigen in Berlin herstellenden Parteidienstblätter in Zukunft in einer eigenen Druckerei herstellen zu lassen, geht seiner Ausführung entgegen. Am 1. Oktober soll die neue Druckerei eröffnet werden, zu deren Einrichtung von den Berliner Senaten und speziell die Gewerkschaften mehrere Hunderttausend Mark als Darlehen beschafft wurden.

Der „Neue Weltkalender“, als offizieller Partiekalender, erscheint sich nach wie vor großer Beliebtheit in den weiteren Volksstädten. Im letzten Jahre ist der Kalender in einer Auflage von 140 000 Exemplaren erschienen und abgesetzt worden. Auch der im Parteidienst erscheinende „Arbeiter-Kalender“ erfreut sich eines immer mehr steigenden Absatzes.

Nach dem ungewöhnlich hohen finanziellen Erfolg des vorjährigen Berichtsjahrs weist das diesjährige Ergebnis des „Vorwärts“ einen Rückgang von 20 000 M. auf. Indessen ist dieser Wiederhergang nicht auf eine Verminderung der Abonnentenzahl, die sich vielmehr durch die wirtschaftliche Unglück in der Höhe von 56–58 000 ergibt, sondern auf einen Interessenausfall von etwa 25 000 M. gegen das Vorjahr zurückzuführen; auf diesem Gebiet hat die Rechts ihre Wirkungen gezeigt.

Die Tätigkeit der Redaktion wurde in diesem Jahre durch gesetzliche Eingriffe empfindlich gestört. Wegen Veröffentlichung von Künstenbriefen und Telegrammen über die Kriegsführung wurden nicht weniger als drei Redakteure, und zwar die Senatoren John, Schmidt und Schröder, zu sieben, sechs und vier Monaten Gefängnis verurteilt, ohne dass das gerichtliche Verfahren auch nur in einem wesentlichen Punkte die Unrechtmäßigkeit des sozialdemokratischen Kritik und der „Vorwärts“-Veröffentlichungen erwiesen hätte. John und Schmidt haben am 25. Juli Abgrenzung bezeugt, während Schröders Strafe noch nicht rechtskräftig geworden ist.

Weiter hat auch die Staatsanwaltschaft den

wunderbaren Versuch unternommen, gegen einen vierten Redakteur, den Senatoren Leid, einzuhören und zwar nicht wegen eines Prozessgegners, sondern wegen eines — gemeinsamen Verbrechens. Leid soll nämlich sich der Schriftsteller selbst gemacht haben dadurch, dass er den Typ „Eckel“ darunterwölkig zeichnete. Diese interessante juristische Neuheit scheint man indessen wegen ihrer völligen Unmöglichkeit nicht weiter verfolgt zu haben; wenigstens hat man bis zum Abschluss des Prozesses nichts von weiteren gerichtlichen Schritten vernommen.

Erwähnt sei noch, dass der „Vorwärts“ dies-

mal sich auch des wichtigsten Mittels der modernen Propaganda bedient hat, indem er ein

fünfkörperiges künstlerisch und agitatorisch eindrückliches Plakat anfertigen und verbreiten ließ.

Der „Vorwärts“ hatte eine Gesamtteilnahme von 679 380,80 M. und eine Ausgabe von 187 778,95 M., mitin einem Gewinn von 6061,85 M.

(Fortsetzung folgt)

Parteinaudrikt.

Zum Münchener Parteidienst. Die Münchener Parteidienstblätter nahm am 20. August um Parteidienstblätter Stellung. In der Frage, ob „das Zentrum“ und die eingekäfigten Wahlrechtssämpfe noch der Tagessordnung eingefügt werden sollen, erhielten die geistigen Meinungen. Einig war man darin, dass es an einer systematischen Sammlung von Agitationmaterial gegen das Zentrum schliefe; die Versammlung stellte deshalb an den Parteidienst den Antrag, er möge die Parteidienstblätter verlassen, diese Lücke ausfüllen. Auch folgender Antrag fand Annahme: Der Parteidienst empfiehlt der Parteidienst, der Altkampf mehr als bisher Aufmerksamkeit zuwenden und befähig in geeigneter Weise die Geschäftlichkeit des Altkampfes für die klassenbewusste Arbeiterschaft hinzuwenden. Schließlich wurde noch beantragt, dass energetisch auf die Verbindung des Kranenkostengesetzes hingewirkt werden soll in Sinne einer Vereinheitlichung und Erweiterung der Kranenkostenförderung und Ausdehnung auf Haushaltbetreibende, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten. Aus Sparmaßnahmen deshalb zu entbinden.

Vermischtes.

Franz Sigel, einer der Führer im badischen Aufstande von 1849, ist in Amerika verstorben. Der Verstorbene wurde am 18. November 1824 in Sinsheim geboren. Er trat in die badische Armee ein und wurde 1844 Leutnant, nahm 1847 seinen Abschied, um die Rechte zu studieren.

1848 beteiligte er sich an der Revolution im badischen Überland und ward, als der Aufstand

1849 von Raum ausbrach, zum Kommandanten der Truppen des Oberhohen- und des Seckels, und dann den Truppen am Neckar ernannt. Nach der Niederlage des Heppenheimer wurde Sigel Kriegsminister und Mitglied der provisorischen Regierung. Später wurde er Generaladjutant Bismarck und gegen Ende des Feldzuges Oberkommandeur der badisch-pfälzischen Truppen, deren Trümmer er schließlich auf Schweizer Gebiet führte. 1852 ging er nach Amerika, wo er in New York und St. Louis als Ingenieur und Lehrer tätig war. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges organisierte er ein Infanterie- und Artillerie-Bataillon und zeichnete sich besonders bei der Einnahme des Camp Jackson am 10. Mai 1862 aus. Er nahm noch an einer Reihe von Schlachten hervorragenden Anteil und wurde wegen Generalmajor ernannt. Später war er abwechselnd Redakteur und Beamter. Er blieb ein echter 48er Demokrat. Besonders war er in den deutschen Turnvereinen thätig und noch immer vertreter er die Ideen, die 1848 besonders propagiert wurden. Die Freunde und Paffen waren nach seiner Ansicht die einzigen Feinde aller Kultur-

entwicklung. Obwohl er mit eigenen Augen die mächtige kapitalistische Entwicklung sah und sehen musste, wie in den fünfzig Jahren in New York Paläste entstanden, denen größter Luxus getrieben wurde als an den 32 Fürstentümern, gegen die er 1848 und 49 gekämpft und die er noch immer bekämpfte, so wollte es ihm gar nicht in den Kopf, dass das Großfürstentum ebenso schädlich sei als das Gottesgründenthum. In dem Turnerverein waren auch viele Sozialisten, die es durchgelegt hatten, dass mehrere sozialistische Forderungen ins Programm aufgenommen wurden.

Diese Störung fand in Sigel den heftigsten Gegner. Er war grundsätzlicher Gegner des Sozialismus und nicht etwa Gegner des Interesse. Er war am und auf die Beträte angewiesen, die ihm für seine Vorträge benötigt wurden. In seinem langen, bewegten Leben hatte er oft Gelegenheit gehabt, einträgliche Stellen zu erhalten, aber er war der alte, hartröpige Arbeit und vorsichtiger, der immer für seine Ideale kämpfte und in diesem Kampfe nicht sah, dass die materialen Unterlagen jener Ideale verwirkt waren und die Entwicklung ganz andere Gebilde zeitigte, als jene Idealisten geträumt hatten. Er ging so ganz in seinen alten Idealen auf, dass er unfähig wurde, die neuen Ideale des Proletariats zu verstehen. Waren die Kapitalisten Fürsten oder Paffen, dann hätte das Proletariat in Sigel einen mutigen und selbstlosen Vorkämpfer gehabt. Er konnte nicht begreifen, dass es Nebenländer geben kann, die nicht von Fürsten oder Paffen herrschen, und darum sah er in dem Sozialismus eine Bewegung, die die Arbeiter von dem alten Kampfspiel ableitet. So ist er gestorben wie so mancher alte Arbeit und vorsichtiger Amerikaner. Sie verbanden die Zeit nicht mehr und grämten sich, dass die Entwicklung einen anderen Weg nahm, als sie ihr vorgeschrieben hatten. So erging es Harry Harring, Dulon und so erging es auch Sigel.

Ein tabuisiertes Stückchen hat sich die Polizei in Halle wieder geleistet, das ihre bekannte spitzige Intelligenz und Findigkeit wunderbar illustriert. Die Tochter des Gesangswohnters Heinrich trat in den heiligen Stand der Ehe und verließ damit, wie das so in sein pliegt, die elterliche Behausung im Amtsgerichts-Gesangshaus am Wallstraßeplatz; wie gleichfalls üblich und vorausgeschrieben, meldet sie ihre neue Wohnung bei der Polizei und wird vor ihr die etwas energische Frage vorgelegt: „ob sie geheirath habe?“ Die junge Frau, wer ist ganz dass, verbüttet sich energisch solche Zumutung und fragt, wie man zu solcher Frage überhaupt kommen. Darauf wird ihr zur Antwort: no, auf ihrem Anmeldezettel steht doch als legitte Wohnung! Amtsgerichts-Gesangshaus! Tableau!... Die Sache wird um so interessanter, wenn man bedenkt, dass Heinrich schon 25 Jahre dort hantiert und zwischen Polizei und Gesangshaus doch sonst auch nicht gerade Wellen zu liegen pflegten.

Never. Nach und Nach und Ausdruck besiegeln der Kreis und Aufsatz und Innenaus- und Innenausdruck sowie in der Erweiterung des Staatsbürgerschafts erheblich unentbehrlich Karl Schwitters, Blumenthal.

Die Düsseldorfer Ausstellung.

Eine Riesenschau bietet zur Zeit die Kunsts- und Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf am Rhein. Bereits seit dem 1. Mai d. J. ist daselbst die Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung eröffnet, auf welche viele Kreise mit großem Interesse blicken. Sehr ist das Wetter diesem Riesenwerk, das sich in Düsseldorf der Welt präsentiert, äußerst ungünstig, weshalb auch viele noch mit ihrem Besuch werden gegangen sind.

In der Erwartung, dass der Himmel bald Einschlag haben wird und dass dann noch Mancher die Gelegenheit nehmen wird, eine Reise nach dem schönen Rhein zu unternehmen, geben wir in Nachstehenden einen Überblick über das dort Gebotene, welches hier um so mehr Interesse beansprucht, als die Eisenindustrie, welche ja auch hier infolge des Schiffbaus vorherrscht, auch dort im Vordergrund des Interesses steht.

Der Düsseldorfer Künstlerschule verdient eigentlich das Verdienst, den Anfang zu dieser Ausstellung gegeben zu haben. Seit zwei Jahrhunderten besitzt Düsseldorf eine Malerschule, und im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts behauptete es die Führung in der deutschen Malerkunst. Im Jahre 1848 wurde die Vereinigung der Düsseldorfer Malerwerk, der „Malisten“, gegründet. Nach und nach bemächtigten sich aber andere Städte der Führung der deutschen Künstlerschule, so u. a. München, Berlin, Dresden. Das Schuldierter wurde seitens der Düsseldorfer dem Umstand zugestanden, dass es kein eigenes Ausstellungsgebäude für Kunst habe, wie es die anderen Städte aufweisen konnten. Um nun die Mittel zu einem Ausstellungsgebäude für Kunst zu erhalten, versetzte man auf den Gedanken, eine große allgemeine Ausstellung für Rheinland-Westfalen zu schaffen.

Auf der Stelle des früheren Inselgeländes steht jetzt über 200 industrielle Pavillons und Prachtbauten, in welchen über 3000 Aussteller die Errungenschaften von Kunst und Gewerbe, dem

Düsseldorfer vor Augen führen. Schon im Jahre 1850 hatte Düsseldorf seine Ausstellung. Obgleich, bis dahin das Ausstellungsgelände vielmehr größer war, als das vorige, ist doch die Zahl der Aussteller in diesem Jahre geringer, als im Jahre 1850. Damals stand das Kleingewerbe und das Handwerk noch mehr im Vordergrund, während die Großindustrie das wirtschaftliche Leben wie die Ausstellungen beherrschte. Während damals 7 qm Grundfläche auf den Ausstellern standen, stehen denselben jetzt 40 qm pro Ausstellung. Es ist dies auch ein Zeichen der Zeit.

Das mehr als zwei Kilometer den Rhein entlang sich erstreckende Ausstellungsgelände hat etwa 70 Hektar Flächengröße. Es ist ein abwechslungsreiches Stück Land. Ein Teil des Hofgartens, der alten Düsseldorfer, mit wunderbaren Naturräumen ausgestatteten Paradiesanlage, ist in das Ausstellungsgelände einbezogen. Ein architektonisch schöner Abschluss desselben bildet die Großindustrie das wirtschaftliche Leben wie die Ausstellungen beherrschte. Während damals 7 qm Grundfläche auf den Ausstellern standen, stehen denselben jetzt 40 qm pro Ausstellung. Es ist dies auch ein Zeichen der Zeit.

Düsseldorf, die Geburtsstadt des Vaterlandes, zählt zur Zeit etwa 220 000 Einwohner, von denen zwei Drittel Arbeitssuchende sind. Sie ist seit Jahrhunderten als Künstlerstadt bekannt und die Akademie derselbst bildet den Mittelpunkt künstlerischer Schaffens für West-Deutschland. Düsseldorf gilt auch als die Zentrale rheinischer Industrielebens; weshalb es sich neben den Naturvorrägen ganz besonders für eine Industrie- und Kunst-Ausstellung eignet. Auch als „rheinische Gartenstadt“ ist Düsseldorf bekannt in Folge seiner vielen und schönen Anlagen. Den Gipfel dieses Katalogs bildet der Hofgarten, auf

den der Düsseldorfer in gleichem Weise blickt, wie der Kölner auf seinen Dom. Der Hofgarten ist natürlich Eigentum. Da aber der Hofgarten geistig für Kulturaufgaben sein Geld übrig hat, so veranschlagte er dieses Stadt Natur berort, das im Jahre 1899 die Stadt den Park zur Pflege übernahm. Düsseldorf hat viele Grünanlagen und auch recht überausige Denkmäler; dem Dichter Heinrich Heine aber hat keine Wasserstadt noch sein Denkmal gesetzt. Nur eine einfache Tafel am Geburtshause Wallstraße 53 zeigt dem Fremden an, dass hier der Dichter Heine das Licht der Welt erblickte.

Kohle und Eisen bilden die Seele der modernen Großindustrie. Mit beiden Naturprodukten sind Rheinland und Westfalen reichlich versehen. Das Berg- und Hüttengewerbe, weiterhin die Metallverarbeitung, steht deshalb im Mittelpunkte der Düsseldorfer Ausstellung. Von den im deutschen Berg-, Hütt- und Salinenbetrieben beschäftigten Personen (530 000) kommt mehr als die Hälfte (275 000) auf die beiden Provinzen, und in der Metallverarbeitung beträgt der Anteil mehr als ein Viertel (165 000 von 640 000). Von den 296 Betriebsteilen (über 1000 Personen) in Deutschland liegen 208 in Preußen und von diesen 99 in Rheinland-Westfalen. Die größten Betriebsteile sind die Gelsenkirchener Bergwerke-Gesellschaft 21 617, die Hörder Bergbau-Aktiengesellschaft 13 221 beschäftigte Personen. An sie schließen sich die großen Hüttentriebe an, wie Bochumer Verein, Hörder Verein, Gute Hoffnungsgüte u. a. Alle haben sie auch große Werke auf der Ausstellung.

(Fortsetzung folgt)



Betten

Aufträge werden nur im Hauptgeschäft entgegengenommen.

Immobil.-Verkauf.

Zum Verkaufe des zu Schaatdeichs belegenen sogenannten

Armenhauses

wird zweiter Versteigerungstermin auf Donnerstag den 28. d. M.

Abends 8 Uhr,
in Meenus Gutsverwaltung zu Schatt angezeigt.

In diesem Termine soll auf das Höchstgebot sofort der Aufschlag erhellt werden.

Bruecke, den 21. August 1902.

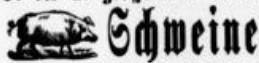
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu belegen 3000 Mark

zu 5 Prozent auf sofort.

Mandatar Schwitters,
Bant.

Zu verkaufen 30 bis 40 grohe und kleine



Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.

F. Wilken, Bant
Margarethenstraße 1.

Empfing eine große Sendung
prima englischer

Stückkohlen

und empfiehle dieselben zu billigsten
Tagespreisen.

W. Lange, Bant, Börsenstr.

Peccobüchthee in ganz vorzüglichster

Qualität Pfund 2 Pf.

Saußbürste Pfund 1 Pf.

Gebremte Kaffee Pf. 80 bis 140 Pf.

Hafer-Cacao Pfund 80 Pf.

Frühstück erötltes Cacao Pf. von 1,20

bis 2,40 Pf.

Knochen-Häfermehl Pfadet 23 Pf.

Kaffee-Essig (Weißer u. Döller) 25 Pf.

Hutpuder Pf. 32 Pf.

Würzelpuder Pf. 32 Pf.

Heinen Jucker Pf. 30 Pf.

Krysalpuder Pf. 30 Pf.

empfiehlt

J. Herbermann,
Neubremen.

Grüne Bohnen!

Die ältesten grünen Bohnen
zum Einnahmen empfiehlt

Rud. Herbers,
Werftstraße.

Dieselbst auch eine Bohnenschneide-
maschine zu verleihen, Stunde 10 Pf.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen
Greifstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Sesseln, Uhren, Gold- und Silberarbeiten,
Herren- und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Zu vermiethen

pum 1. September eine zweckdienliche und
pum 1. Oktober eine kleine dreizimmerige
Wohnung Adelstraße 18. Zu erfragen
bei Joh. Springer derselbe.

Kennen Sie nirgends besser und billiger einzukaufen, als in
einem derartigen Betten, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geboten werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft keine Unterkosten für teure Schauspieler, Ladenmeiste, Beleuchtung, Personal usw. aufzuwerben hat, und wird jeder von den billigen Preisen überzeugt sein. Zu den Betten werden nur gute federnde Stoffe verwendet und nur gute flauschige Federn genommen, sodass für jedes Bett die weitgehendste
Garantie für Güte und Preiswürdigkeit geleistet wird. Vor Sie ein Bett kaufen, prüfen Sie die Preise. Kaufzwang findet nicht statt. Konstante Zahlungsbedingungen.

Wulfs Spezialgeschäft für Betten, Wallstraße 24, I. Etg. Sie finden dort eine

große Auswahl an fertigen Betten, wie diese nur in einem Spezialgeschäft geboten werden kann. Die Preise sind erstaunlich billig, weil das Geschäft

keine Unterkosten für teure Schauspieler, Ladenmeiste, Beleuchtung, Personal usw. aufzuwerben hat, und wird jeder von den billigen Preisen überzeugt

sein. Zu den Betten werden nur gute federnde Stoffe verwendet und nur gute flauschige Federn genommen, sodass für jedes Bett die weitgehendste

Garantie für Güte und Preiswürdigkeit geleistet wird. Vor Sie ein Bett kaufen, prüfen Sie die Preise. Kaufzwang findet nicht statt.

Kaufgeschäft Wallstraße 24, I. Etg. Bettfedernlager Louisestraße 5. Bettfedern-Reinigungsanstalt Börsenstraße 37.

Verband der

Handels- u. Transport-Arbeiter.

Die betriebsfähigen Mitglieder werden nochmals auf die Zusammenkunft bei Tafel am Dienstag Abend aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Achtung Holzarbeiter!

Über die Werkstatt des Tischlermeisters F. Schrems, Bant, wegen Lohnunterschieden die Sperrung verhängt worden.

Aufdringende Kollegen wollen dieses gefährlich beachten und nur unter keinen Umständen bewegen.

Die Lohnkommission der Holzarbeiter

Bant-Wilhelmshaven.

Naturheil-Verein.

Montag den 25. August,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Central-Hotel (Damm).

Tagesordnung:

1. Gehung und Maßnahmen.

2. Sitzungsfest best.

3. Bericht der Sozialkommission.

4. Fragestunden u. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stenographie

Stolze-Schrein.

In nächster Zeit beginnt ein Auflösungskursus für Damen und für Herren. Schriftliche Meldungen an den Stenographen-Verein Stolze-Schrein in Bant.

Neu! Billig! Neu!

Soeben erschienen:

Neuer Volks- u. Familien-Atlas

in 100 Kartenseiten. Preis vollständig 10 M. Erscheinet in zwanzig Lieferungen à 50 Pf.

G. Buddenberg's Buchhandlung

und Buchbinderei.

Theilenstraße 18, Ecke Mittelstraße, beim Friedrichshof.

Es trafen in ganz vorzüglichster

Qualität wieder ein

Ia. Emder Vollheringe

Stadt 6 Pf.

J. Herbermann,

Neubremen.

Beste geräucherte

Mettwurst

5 Pfund 3,50 M.

empfiehlt

E. Langer,

Neue Straße 10.

Zu verkaufen

ein Bauplatz

preisliches Gebiet, im Mittelpunkt der Stadt belegen.

B. H. Bührmann.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

(Baptistische Bant-Wilhelmshaven).

*** Voranzeige. ***

Unser diesjähr. Herbstvergnügen

verbunden mit Rekruten-Abchiedsfeier

findet am Freitag den 26. Septbr. in der Arche statt.

Wir bitten die Gewerkschaften und sonstigen Vereine, hieron gefällige Notiz zu nehmen.

Das Vergnügungs-Komitee.

Zu vermiethen

eine Unterwohnung.

Bant, Margarethenstraße 1.

Zu vermiethen

zum 1. Oktober mehrere drei- und vier-

räumige Wohnungen. Räumer bei

E. Sedler, Bant, Börsenstr. 18.

Zu vermiethen.

Die blaue von dem Segelmacher

Frese benötigte

große Werkstatt

Wallestraße 11, Hinterhaus, ist zum

1. September d. J. zu vermiethen.

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Ludewig's Seifenpulver

Georg Buddenberg

Buchhandlung u. Buchbinderei, Theilenstraße,

beim Friedrichshof, empfiehlt:

Neu! Wunder des Kosmos. Neu!

Die Physik der Erde und des Himmels.

Populär dargestellt von Oswald Höhler. Erscheinet in

17 Heften à 25 Pf., elegant gebunden 6,50 M.

Die neue Ausgabe von

Weltschöpfung — Weltuntergang

erscheint jetzt in 14 Heften à 25 Pf.

Elegant gebunden 4,75 M.

Eigarren

in jeder Preislage empfiehlt

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei

Theilenstraße 18, Ecke Mittelstraße.

Empfehl

Eisbretter

schöne trockene Ware in allen Dimensionen.

Georg Thaden,

Neubremen.

Telephon Nr. 373.

Drucksachen aller Art

liefern in sauberster Ausführung prompt und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co., Bant.

Empfehltes Rebatteur: K. & S. Jacob in Bant, Verlag von Paul Hug in Bant, Buch von Paul Hug u. Co. in Bant.

